



Geschichte der Familie Fischer zu Warburg

Fischer, Albert

Wiesbaden, 1935

XII. Stammvater vom ersten Zweige des ersten Astes, Philipp Fischer, geb. am 29.7.1838, gest. am 5.3.1920. Geheimer Justizrat in Wiesbaden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75304)

Minna Fischer, geb. am 7. 11. 1840 zu Iserlohn, wurde die Frau des Kreisrichters Ernst Neuhaus. Dieser ließ sich später als Rechtsanwalt zunächst in Lüdenscheid, dann in Hamm i. W. und zuletzt in Münster i. W. nieder. Hier wurde ihm der Titel Geheimer Justizrat verliehen. Minna starb an Schwindsucht am 12. Dezbr. 1869.

Viktorine, geb. am 17. 12. 1844, die Stiefschwester von Minna, wurde die zweite Frau von Ernst Neuhaus. Von beiden Schwestern leben Nachkommen.

XII. Stammvater vom ersten Zweige des ersten Astes,

Philipp Fischer,

geb. am 29. 7. 1838, gest. am 5. 3. 1920.

Geheimer Justizrat in Wiesbaden.

Philipp Fischer, geb. zu Iserlohn mit blondem Haar und blauen Augen, der älteste Sohn von Ignaz, wurde Jurist. Am 1. 6. 1870 wurde er zum Kreisrichter in Neuwied am Rhein ernannt. Am 20. April 1878 wird er Kreisgerichtsrat, am 1. Oktober 1879 Amtsgerichtsrat und am 17. Dezember 1881 bei seiner Versetzung nach Wiesbaden Landgerichtsrat. Bei seinem Übergang in den Ruhestand am 1. Juni 1906 wurde ihm der Character als Geheimer Justizrat verliehen. Er starb zu Wiesbaden am 5. März 1920 im Alter von fast 82 Jahren.

Er vermählte sich am 26. Mai 1868 mit Hildegard Bürkle, Tochter des Advokaten und späteren Justizrats Friedrich Bürkle und der Angelika Schwarzmann zu Hechingen. Friedrich Bürkle war der Sohn eines angesehenen Arztes in Sigmaringen. Seine Frau Angelika war die Tochter des fürstlichen Oberamtmanns und Hofrates Schwarzmann zu Heigerloch in Hohenzollern. Die Schwarzmanns stammen aus dem Fränkischen. Mitglieder dieser Familie befanden sich in angesehenen Stellungen von Churmainz und später von Baden. Der Hofrat Schwarzmann war verheiratet mit Anna Walter aus Pfullendorf, in welcher alten freien Reichsstadt die Walters lange Zeit hindurch Bürgermeister waren. Von den zahlreichen Kindern des Oberamtmanns Schwarzmann seien außer Angelika noch erwähnt:

Otto Schwarzmann, Bergwerksdirektor in Schweden, Franziska Schwarzmann, verehelichte Obertribunalsrat Wiest in Stuttgart, und

Walter Schwarzmann, Präsident des Verwaltungsgerichtshofes in Karlsruhe.

Hildegard, Philipps Frau, zeichnete sich aus durch lebhaften Geist und frohe Sinnesart. Sie bildete einen glücklichen Gegensatz zu ihrem ernstest veranlagten Ehemanne.

Sie starb am 28. Oktober 1920 zu Wiesbaden.

Der Ehe Philipps mit Hildegard Bürkle entstammen :

a) Philipp Fischer, geb. am 31. Dezember 1869, der Offizier wurde und zuletzt als Oberleutnant bei dem Nassauischen Infanterieregiment Nr. 87 in Mainz stand. Er starb am 29. Mai 1905 in der Heil- und Pflegeanstalt in Hofheim i. Hessen an Paralyse. Er war verheiratet mit Josy, geb. Jongnell. Diese Familie stammt aus Frankreich. Der Vater Josy's war Erster Bürgermeister der Industriestadt Neunkirchen im Saargebiet. Ihr Großvater Jongnell ist Landrat in Trier gewesen. Aus der Ehe Philipps mit Josy ist eine Tochter hervorgegangen: Irmgard, geb. am 8. Oktober 1902. Da die Eltern Fischer mit der Heirat ihres Sohnes nicht einverstanden waren, haben sie das Kind aus dieser Ehe nie recht als ihr Enkelkind anerkannt. Irmgard wurde unter der Obhut ihrer in allerbestem Ansehen stehenden Mutter in Wiesbaden aufgezogen. Sie ergriff den Beruf einer Lehrerin und hatte als solche Stellungen im In- und Auslande inne. Zur Zeit ist sie Lehrerin an einer städtischen Grundschule in Wiesbaden. Irmgard verkehrt heute als liebe Verwandte bei allen Angehörigen der Familie Fischer in Wiesbaden.

b) Paul Fischer, geb. am 20. Juni 1872, trat am 6. April 1891 bei der kaiserlichen Marine als Kadett ein. Am 8. Oktober 1902 wurde er Kapitänleutnant.

Am 9. 9. 1903 vermählte er sich zu Wiesbaden mit Yella Géniol, Tochter des kgl. preuß. Rittmeisters a. D. Alfred Géniol und der Mary Jane, geb. Ironside of Tennochside, zuletzt in Wiesbaden wohnhaft. Die Ironsides sind ein altes Schottisches Adelsgeschlecht. Im Dezember 1909 erhielt Paul seine Ernennung zum Marine-Attache bei der kaiserlichen Botschaft in Tokio in Japan.

Am 22. 3. 1913 wurde er zum Fregattenkapitän ernannt und unter dem 18. Oktober 1915 zum Kapitän zur See befördert. Im selben Jahre Kommandeur der Werftdivision in Wilhelmshaven, machte er

1917 den Feldzug gegen die Rote Garde in Finnland mit, und zwar als Orts- und Hafenskommandant von Hangö, erkrankte dort aber schwer an einer Magenblutung, lag in den Lazaretten von Hangö, Helsingfors und Danzig bis Juli, war dann 2 Monate zur Kur in Kissingen und wurde nach seiner Wiederherstellung wiederum Kommandeur der 2. Werstdivision in Wilhelmshaven. Als solcher mußte er die Revolution und den Zusammenbruch Deutschlands mitmachen. Er wurde am 31. Oktober 1919 verabschiedet.

Paul hat zahlreiche Orden verliehen bekommen. Von deutschen Orden seien hier genannt: Der Rote Adler-Orden IV. Cl., der Kronenorden III. Cl., der Bayerische Militärverdienstorden IV. Cl. mit der Krone und das Eiserne Kreuz II. *Cl. I. Cl.*

Da er neben seiner Muttersprache 4 Fremdsprachen beherrschte und in zwei anderen gute Kenntnisse hatte, wurde er von seinen Kameraden der „Sprachen-Fischer“ genannt.

Paul lebte nach seiner Verabschiedung zunächst in Hannover, später in Hamburg und zuletzt in Berlin. Während dieser Zeit war er fast dauernd als Beamter der Kommerz- und Privatbank tätig.

Nach Stabilisierung der Währung und dem Eintritt schwerer wirtschaftlicher Depressionen in Deutschland schied er als Beamter der Bank aus, indem er seiner Entlassung, die bei dem Abbau des Personals zu fürchten war, zuvorkam.

Er blieb als Privatmann mit seiner Frau zunächst in Berlin wohnen, bis er im Jahre 1932 nach Wiesbaden übersiedelte.

- c) *Ella* Fischer, geb. am ^{9. November} ~~16. Oktober~~ 1875, zeichnete sich schon in jungen Jahren durch ihre musikalische Veranlagung aus. Sie hatte eine gutgeschulte, schöne Altstimme. Sie wurde die Frau des Apothekenbesizers Trescher in Schönau im Wiesental in Baden. Ihrem Gatten schenkte sie am 24. Februar 1913 ein Töchterchen, das den Namen Liselotte erhielt. Nach dem Kriege mußte Trescher die Apotheke verkaufen und verzog mit seiner Familie nach Freiburg im Breisgau. Die Tochter, welche das musikalische Talent ihrer Mutter geerbt hat, bildet sich in Freiburg zur Sängerin aus.
- d) *Ernst* Fischer, geb. am 28. 10. 1877, widmete sich zunächst der militärischen Laufbahn, mußte diese aber wegen harmloser Ehrenhändel schon auf der Kriegsschule aufgeben. Er wurde dann Kauf-

mann. Als solcher war er in Frankreich und in Südamerika tätig. Schließlich ließ er sich in Brüssel nieder, wo er sich mit Marguerite Fauconnier, einer Belgierin, verheiratete. Diese Ehe blieb kinderlos. Im Weltkrieg war Ernst im deutschen Proviantamt in Brüssel tätig. Infolge des unglücklichen Kriegsausgangs mußte er mit seiner Frau Belgien verlassen. Er starb ~~am~~ ~~Dezember~~ ~~1918~~ an der Kehlkopfschwindsucht im Schwarzwald, wo er Genesung gesucht hatte.

XII. Stammvater des zweiten Zweiges vom ersten Afte:

Georg Fischer,

geb. am 16. 3. 1843, gest. am 23. 5. 1924.

Rgl. Oberstleutnant in Wiesbaden.

Der zweite Sohn von Ignaz Fischer, Georg Fischer, der gleichfalls blondes Haar und blaue Augen hatte, ist zu Horstmar i. W. geboren. Er trat als Fahnenjunker bei der Rhein. Artillerie-Brigade Nr. 8 in Koblenz ein und wurde im Dezember 1862 Secondelieutenant. Als solcher nahm er an dem Feldzug im Jahre 1866 teil und zwar bei der Main-Armee. Bei Hammelburg erfocht er sich die ersten Lorbeeren. Anfang Februar 1870 wurde er zum Brigade-Adjutanten bei der 11. Artillerie-Brigade in Kassel ernannt.

In dieser Stellung nahm er in den Jahren 1870/71 teil an dem glorreichen Krieg gegen Frankreich. Im Stabe des 11. Armee-corps beteiligte er sich an den siegreichen Gefechten und Schlachten von Wörth, Weißenburg und Sedan, und wurde am 6. 9. 1870 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Georg verheiratete sich am 28. September 1871 mit seiner Schwägerin, (einer Schwester von Philipps Frau) Angelika Bürkle, Tochter des Justizrates Bürkle in Hechingen.

Georg und Angelika waren ein schönes, stattliches Paar. Angelika war nur ein kurzes Leben beschieden; sie erkrankte im Jahre 1879 an einer Brustkrankheit, der sie, 33 Jahre alt, am 24. Februar 1883 in Köln erlag.

Georg war am 16. März 1874 Hauptmann geworden. Im Jahre 1875 wurde er in das Kriegsministerium nach Berlin kommandiert. Hier erhielt er vier Jahre später seine Beförderung zum Major. An Orden besaß er u. a. noch den Roten Adlerorden IV. Klasse und den Kronenorden III. Klasse.